

Neuer Roboter in der Stadtbücherei

TÜBINGEN. Die »Makerboxen« der Stadtbücherei bestehen aus Experimentierkästen und kleinen Robotern, die Kinder und Jugendliche auf die Welt von morgen vorbereiten.

Nun ergänzt der »Dash-Bot« das Makerboxenangebot. Der kleine Roboter besteht aus vier blauen Kugeln und wird per App

gesteuert. Kinder ab acht Jahren können mit dem Dash-Bot nach Absolvieren des Dash-Bot-Führerscheins in den Räumen der Stadtbücherei dienstags bis freitags von 15 bis 17.30 Uhr spielen.

Eine erste Möglichkeit, diesen Führerschein zu absolvieren, gibt es am Mittwoch, 21.

Dezember, von 11 bis 12.30 Uhr, in der Stadtbücherei, Nonnengasse 19. Teilnehmen können maximal fünf Kinder.

Eine Anmeldung per E-Mail oder Telefon ist erforderlich. (eg) **07071 2041428**

stadtbuecherei@tuebingen.de
www.tuebingen.de/stadtbuecherei

»Nussknacker« auf Ukrainisch

TÜBINGEN. Die ukrainische Theatermacherin Svitlana Sushko realisiert ein Theaterprojekt mit ukrainischen Kindern am Landestheater Tübingen (LTT) – in ukrainischer Sprache. In der Inszenierung des Märchens »Nussknacker und Mausekönig« von E.T.A. Hoffmann geht es um einen Jungen, der in einen Nuss-

knacker verwandelt wurde. Das Stück ist am Sonntag, 18. Dezember, um 17 Uhr im LTT zu sehen. Ein Besuch ist auch ohne ukrainische Sprachkenntnisse gut möglich. Svitlana Sushko blickt auf über zwanzig Jahre Erfahrung als Schauspielerin am Schewtschenko-Nationaltheater zurück. (eg)

Mobilität – Ganz ohne Autos geht es auch in Tübingen nicht. Trotzdem steht am neuen Europaplatz das Fahrrad im Fokus

Tiefe Einblicke im Hauptbahnhof

VON PAUL RUNGE

TÜBINGEN. »Eine Investition in ein Gelände wäre gut gewesen«, scherzt Baubürgermeister Cord Soehlike kurz vor der ersten Präsentation der fertiggestellten Tiefgarage am Tübinger Hauptbahnhof. Diese ist für die Besucher wegen der anhaltenden Bauarbeiten auf dem ganzen Europaplatz nämlich nur über die Zufahrtsrampe und den schmalen Gehsteig am Rand begehbar – und das bei plötzlichem Glatteis. Ein Detail, das Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) direkt in seine Begrüßung einbaut: »Schön, dass sie alle wohlbehalten heruntergekommen sind.«

Nach rund zwei Jahren Bauzeit ist die Tiefgarage am Europaplatz fertiggestellt. Voraussichtlich ab kommenden Dienstag werden die 72 Parkmöglichkeiten dann auch für den Verkehr freigegeben. »Bislang sind davon sieben Stellplätze mit Elektro-Ladeinfrastruktur für E-Autos ausgestattet, die bei Bedarf auf die Hälfte der gesamten Parkplätze erweiterbar ist«, erklärt der Prokurist der Stadtwerke Tübingen, Hanno Brühl. Die Stromschienen seien dafür schon verlegt.

Gesamtnote 2,3

Das ist allerdings nur ein Faktor, warum Palmer dem Bauwerk in seiner ersten Kategorie »Verkehrswende« die Bestnote Eins verleiht. »Wenn der Busbahnhof in Betrieb geht, ist die Europastraße für



Die Tübinger Künstlerin Ursula Huth aus Lustnau arbeitet schon länger mit Glas.



Der neue Glasraum am Tübinger Hauptbahnhof verbindet Treppenaufgang, Auto- und Fahrrad-Tiefgarage. Durch die hellen Farben und transparenten Eigenschaften des Glases wird der Raum – obwohl abtrennend – als verbindendes Element wahrgenommen.

FOTOS: RUNGE

Deutlich strenger ist der Tübinger Oberbürgermeister beim Punkt des Klimaschutzes, den er noch wohlwollend mit einer Fünf benotet. Durch den Einsatz großer Mengen Stahl und Beton sei ein Klimaschaden entstanden, den die Tiefgarage auf Dauer auch nicht wieder aufholen könne. Eine zukünftige Lösung sieht Palmer bei der Entwicklung klimaneutraler Baustoffe: »Wie müssen ganz schnell schauen, dass wir CO₂-freien Stahl und Beton kriegen.«

Die wirtschaftlichen Faktoren seien allerdings klar wieder mit einer glatten Eins zu bewerten. Das liege auch nicht zuletzt an der guten Planung der Mannschaft um Projektleiterin Katrin Korth und den Beauftragten der Projekte der Stadtwerke Tübingen, Wilfried Kannenberg. Baukosten: 5,8 Millionen Euro, bei einem Budget von maximal sieben Millionen Euro und damit deutlich unter dem geschätzten Kostenrahmen. »Bei einem so komplizierten Bauwerk ist das ein großartiges Ergebnis«, lobt Palmer. Dabei habe man sich mit knapp 80 000 Euro pro Parkplatz nicht gerade lumpen lassen.

Doch nicht nur die Kommune allein profitiere von dem neuen Parkmöglichkeiten. Ein verkehrsberuhigtes Zinserdreieck und moderner Zugang zur Stadt komme auch vor allem dem Einzelhandel zugute, weiß Palmer. »Direkt ins Zentrum fahren und in die Stadt laufen zu können, ist für den Tübinger Einzelhandel eine ganz wichtige Maßnahme.« Gesamtnote für alle drei Kategorien: 2,3. Mit einer funktionierenden Tiefgarage ist das Pro-

jekt am Europaplatz natürlich noch lange nicht abgeschlossen.

Ästhetik durch Kunst am Bau

Baubürgermeister Soehlike spricht von einer »ersten Einweihung von einer ganzen Kette« von Projekten. »Das zieht sich noch über die nächsten zwei Jahre. Ein weiterer großer Baustein geht im Sommer zu Ende, wenn der Busbahnhof fertig ist«, prognostiziert Soehlike. »Dann wird auch die Radstation in Betrieb gehen.«

Gegenüber der Auto-Tiefgarage gelegen, hat's die mit 1 100 Fahrrad-Stellplätzen in sich. Hier werden in Zukunft klimaschonende Zweiräder vermietet, gewartet, gewaschen und geparkt. Die ästhetische Verknüpfung dieser beiden Bereiche haben die Tübingerin Ursula Huth und ihr Neffe Philip Walch durch ihre Glaskunst geschaffen.

Dass dem auspufflosem Zweirad der Vorrang vorm Auto eingeräumt wird, ist schon bei den Motiven ersichtlich: Fahrräder,

Roller und Fußgänger zieren die doppelt bearbeiteten Glasscheiben, die durch ihre Transparenz den paradoxen Spagat zwischen Verbindung und Trennung bewerkstelligen. Neben den positiven Farben erhellen in die Scheiben eingearbeitete Zitate von Tübinger Dichtern Geist und Auge. »Die Entstehung war ein Krimi, schon vom Technischen her«, erzählt Huth. Allein die bürokratischen Bestimmungen seien schwierig umzusetzen gewesen, denn das Glas müsse den Brand- und Bruchsicherheitsstandards genügen.

Am Ende habe aber nun doch alles geklappt, auch zur Zufriedenheit ihres Neffen. Der kommt eigentlich aus der Graffiti-Szene, hat aber viel durch die Arbeit mit dem für ihn neuen Material gelernt: »Die Transparenz, die Glas mit sich bringt, sollte bewusst erhalten bleiben, denn ohne sie könnte eine Tiefgarage schnell zu einem Angstraum werden.« Und das solle unter allen Umständen vermieden werden. (GEA)



OB Boris Palmer, Baubürgermeister Cord Soehlike, Prokurist Hanno Brühl, Wilfried Kannenberg und Projektleiterin Katrin Korth (von links) feiern den ersten Meilenstein des neuen Europaplatzes.